



Fritz Huber kennt Gott und die Welt: hier mit Rosi Mittermaier

Langlauf-Bundestrainer Toni Reiter zugeschickt hat, und Fotos von Olympiasiegerin Rosi Mittermaier, mit deren Eltern er seit langer Zeit befreundet ist. Er weiß, an wen er sich beim Bundesgrenzschutz und in Landratsämtern wenden muß und hält Kontakt zu Bürgermeistern und Lehrern. Es ist ihm wichtig, Gott und die Welt, vor allem aber die richtigen Leute zu kennen, um eine Sache vorwärts zu bringen.

Bei zahllosen Springen war Fritz Huber Kampfrichter. Verbindungen zu seinen Kollegen läßt er nicht abreißen. Noch immer nimmt er das Sportabzeichen ab. Er stiftet an und treibt. Sei es nun beim Bau von Sprungschanzen oder 1970 bei der Installierung der Haager Langlaufloipe. Sein Jugendfreund, der durch Erfindungen zu Wohlstand gekommene Hans Lingl, spendierte damals für das benötigte Schneemobil fünftausend Mark.

Dann findet er alte Abrechnungsbelege. 1970 hatte er Ausgaben für die Loipe. In den fünfziger Jahren beglich er die Auslagen der damaligen Spitzensportler, namentlich Adl Scherbaum, Max Sattler und Kurt Hannemann, für Fahrten, Übernachtungen und Startgebühren. Von 1948 findet sich eine Ullrich-Rechnung über Maschendraht für die Eishockeytore. Heute würde man ihn als Sponsor bezeichnen, meint Fritz Huber.

Ein Foto aus den dreißiger Jahren rutscht aus den Unterlagen. Es zeigt Fritz Huber beim Skijöring in der Haager Hauptstraße. Durch ganz

Haag, vom Lagerhaus bis zum Angermeier, seien sie so gefahren, erzählt er. Auf die Frage, wie der Skilauf in Haag bekannt und heimisch wurde, berichtet er von Josef Bauer. Der sei wohl beruflich in Schliersee gewesen und habe dort in den Alpen den Skilauf erlernt. Jedenfalls seien Josef Bauer und Xaver Ruf die ersten Skifahrer in Haag gewesen. Sie hätten das Interesse der Brüder Robert, Fritz und Alfred Huber und der mit ihnen befreundeten Rudi Frohnhöfer und Rudi Schober geweckt. Schließlich sei mit Hilfe von Lehrer August Sand zur Gründung des Skiclubs gekommen.

75 Jahre später will Fritz Huber wieder anstoßen und bewegen. Eine kleine Mattenschanze für die Jugend nahe der Schulen und Sportanlagen und Skiunterricht in der Realschule stellt er sich vor. Gespräche mit Rektor Landthaler über Möglichkeiten zur Verwirklichung dieser Ideen hat er schon geführt.



Fritz Huber, einer der Haager Skipioniere (3. von links)

**27. 11. 1987**

Gasthof Zeller, Jahreshauptversammlung des Skiclub. Eine Ära geht zu Ende. Soeben hat Konrad Huber den Anwesenden erklärt, daß er nun unwiderruflich nicht mehr als Vorstand zur Verfügung steht.

Die Versammlung will ihn auch heute wieder zum Weitermachen überreden, so wie das vor zwei Jahren gelungen war, als er sich auf eine angebotene Lösung hin für ein weiteres Jahr erweichen ließ. Nun sind es zwei geworden. Trotz vielfacher Bemühungen konnte er in dieser Zeit keinen Nachfolger finden. Enttäuscht und nachdenklich spricht Konrad Huber davon, daß die Freizeit immer mehr, die Bereitschaft für ein Ehrenamt immer weniger wird. Er glaubt, daß viele den Sportverein zu sehr als Dienstleistung und nicht mehr als Gemeinschaft sehen, an der man nicht nur teilhaben, sondern auch mitwirken soll. Die Hoffnung, noch heute einen Vorstand zu finden, gibt er nicht auf.

Nun wird diskutiert. Vorschläge gehen hin und her, Ablehnung kommt zurück. Jeder glaubt vom anderen, daß er das machen könne. Hilfe wird angeboten. Nur selber das Amt übernehmen, das geht nicht.

Es ist aber wirklich nicht einfach und fordert schon Mut, in die großen Fußstapfen dieses Vorsitzenden zu treten. Der hat an diesem Abend 24 Jahre in der Vorstandschaft des Skiclubs hinter sich. Daß er in kommenden



Konrad Huber in seiner Funktion als Vorstand

Jahren noch als alpiner Sportwart einspringt, ist heute nicht voraussehbar.

Konrad Huber erzählt, daß er noch nicht volljährig 1963 als Schriftführer in der Vorstanderschaft begann. Fred Breitreiner wurde damals Vorsitzender. Der Verein zählte 48 Mitglieder. Als 1973 der beruflich stark beanspruchte Vorsitzende sein Amt an Konrad Huber übergab, war die Mitgliederzahl auf 146 gestiegen.

Diesen Aufschwung brachte die Hinwendung zum alpinen Skisport, die in den Jahren 1965 - 1968 angemietete Skihütte und erste Skikurse für Haager Schulkinder zum Jahreswechsel 1966/1967 im schneesicheren Sachrang. Wolfgang Völkl und Konrad Huber waren damals die Skilehrer, das Ehepaar Faltermeier betreute die Kinder und Walter Glück übernahm die Versorgung mit Brot und Lebensmitteln.

Darüber hinaus förderte die Vorstanderschaft den nordischen Skisport nach Kräften. Die jährlichen nordischen Meisterschaften der Schulen, 1967 der Bau der Sprungschanze in Hohenburg und die Anlage der Haager Wanderloipe zu Beginn der siebziger Jahre sind in bester Erinnerung.

Jetzt im Jahr 1987 hat der Skiclub 660 Mitglieder. Wie kam es zu dieser Entwicklung? Konrad Huber sieht die Gründe dafür im sportlichen und gesellschaftlichen Bereich, sowie in der bestens funktionierenden Vorstanderschaft.



Die Skihütte des Skiclubs in Sachrang



Ein Slalom in Sachrang



Die Anfänge der Haager Skikursfahrten



Beim beliebtesten Skikursabschlußrennen unserer Tage

Viel Anklang bei der Bevölkerung und für den Verein erheblichen Zuwachs brachte die von Ernst Stöckl geleitete wöchentliche Skigymnastik mit bis zu 80 Teilnehmern pro Abend.

Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich der alljährlich zwischen Weihnachten und Neujahr abgehaltene Skikurs zu einem für den Skiclub bedeutsamen Unternehmen mit in manchen Jahren 200 Teilnehmern.

Möglich war die Durchführung dieser Kurse nur, weil der Skiclub seine aktiven Rennläufer frühzeitig zur Skilehrerausbildung geschickt hatte. Fred Breitreiner und Konrad Huber, beide auch auf Gaeubene erfolgreiche Rennläufer, die den Aufstieg in die Klasse 2 schafften, sind seit Anfang und Mitte der sechziger Jahre DSV-Lehrwarte alpin. Hans Schedl war sogar als Ausbilder für Skilehrer beim Inngau tätig. Schließlich hatte der Skiclub genügend Lehrwarte und Übungsleiter, um dem Ansturm der Skibegeisterten gerecht zu werden.

Bald übten talentierte Kinder mit Konrad Huber und Ernst Stöckl sportliches Skifahren. Der Schritt zu ersten Rennen war nicht mehr weit. Zusätzliche Förderung ließ der Skiclub seinem hoffnungsvollen Nachwuchs in Trainingslagern zukommen.

Der Aufwand lohnte. Bei Rennen auf Kreisebene spielte der SC Haag immer eine führende Rolle. Auch Elisabeth Stöckl und Albert Oberloher be-

gannen so mit dem Rennsport und schafften es später bis in die Kader des DSV, fuhren Bayerische und Deutsche Meisterschaften, Elisabeth sogar Weltcup.

Zu sehen, wie der angebotene Breitensport auch Spitzenleistungen hervorbringt, ist für Verein und Vorstand große Freude und Bestätigung der geleisteten Arbeit. Erfolge begeistern und spornen an. In Ihrem Sog ist es leichter, die Jugend für Sport und Eltern für Mitarbeit im Verein zu gewinnen. So gelang es, jährlich Rennen, wie zum Beispiel den Wolfgang-Völkl-Slalom, zu veranstalten. Höhepunkt war wohl die Durchführung der Inngaumeisterschaft in Slalom und Riesenslalom 1985 auf der Kampenwand.

Mit der Eröffnung des Oberornauer Kainzberg-Skiflittes, dessen Bau Clubmitglieder angeregt hatten, erhielt der Skiclub ein ideales Übungsgelände in der näheren Umgebung. Kurse, Vereins- und Schülermeisterschaften und Nachttorläufe konnten, entsprechende Schneelage vorausgesetzt, hier abgehalten werden.

Konrad Huber erinnert an die Gründung des Kreiscup, einer Rennserie der Skivereine des Landkreises Mühldorf. Mit Idee und Ausarbeitung der Regeln war der SC Haag maßgeblich beteiligt. Bedauerlich ist, daß seit 1981 kein Skispringen in Hohenburg stattfand. Die Hauptschuld



Der junge Albert Oberloher



Elisabeth Stöckl



Beim zweiten Stampflberglauf 1986



Skilift am Kainzberg

gibt der Vorsitzende den schneearmen Wintern, die eine Präparierung der Schanze nicht zulassen. Dagegen herrscht auf der Haager Loipe an den wenigen Tagen mit ausreichender Schneelage reger Betrieb. In den vergangenen Jahren konnte auf dieser schönen Strecke immer mal wieder die Haager Langlauf-Meisterschaft ausgetragen werden.

Weil die Winter zunehmend ihren Namen nicht verdienen, wurde der Skiclub auch in der schneelosen Zeit aktiv. Hilde Schauer, Wolfgang Schnaitter, Georg Preuß und Karl Köstler gründeten die Berglaufabteilung und liefen national und international zu beachtlichen Erfolgen. Georg Preuß schaffte den Sprung in die Nationalmannschaft.

Am 26. 10. 1985 gab es den ersten Stampflberglauf. Zweimal startete der Skiclub einen Triathlon mit Schwimmen, Radfahren und Geländelauf. Zahlreiche Zuschauer bestaunten am Kainzberg Grasskifahrer, die hier in den Jahren 1975 und 1976 ihre Meisterschaften austrugen. Schließlich versuchte der SC Haag mit einem Rennen von der Lerchenberger Straße nach Zacherlöd und zurück den Rollerlauf, eine Imitation des Skilanglaufes, populär zu machen.

Konrad Huber freut sich, daß der Verein mit seinen gesellschaftlichen Aktivitäten auf viel Interesse und Zuspruch trifft. Die Christbaumversteigerung bringt jedes Jahr gute Stimmung

im Vereinslokal und Zuwachs in der Kasse. Der Flohmarkt bietet der Bevölkerung Gelegenheit zum günstigen Kauf oder Verkauf von Skiausrüstung. Beim Christkindlmarkt darf der SC Haag natürlich nicht fehlen. Skikursabschlußfeiern, Bälle im Fasching und Siegerehrungen waren stets gut besucht. Das Helferessen zum Saisonabschluß ist Dank für Mitarbeit und Engagement. Dagegen könnte der monatliche Stammtisch besser angenommen werden. Ein gesellschaftlicher Höhepunkt war für den scheidenden Vorsitzenden das Partnerschaftstreffen mit dem befreundeten Skiclub aus Kössen am 23. April 1983, mit Böllerschützen, Schloßturmbesichtigung, bayerischem Buffett und Tanz.

Abschließend stellt Konrad Huber fest, daß er einen traditionellen Haager Verein in geordneten Verhältnissen, mit reichlich Vereinsvermögen, vielseitigem Sportangebot und vielen aktiven Sportlern übergibt.

Die Versammlung hat ein Happy-End. Georg Kurzmaier gibt sich einen Ruck und sagt: "Dann mach es halt ich, aber nur zwei Jahre!" Konrad Huber wird Ehrenvorsitzender.

Georg Kurzmaier hat inzwischen schon siebenmal nur zwei Jahre hinter sich.



Partnerschaftstreffen mit Kössen